



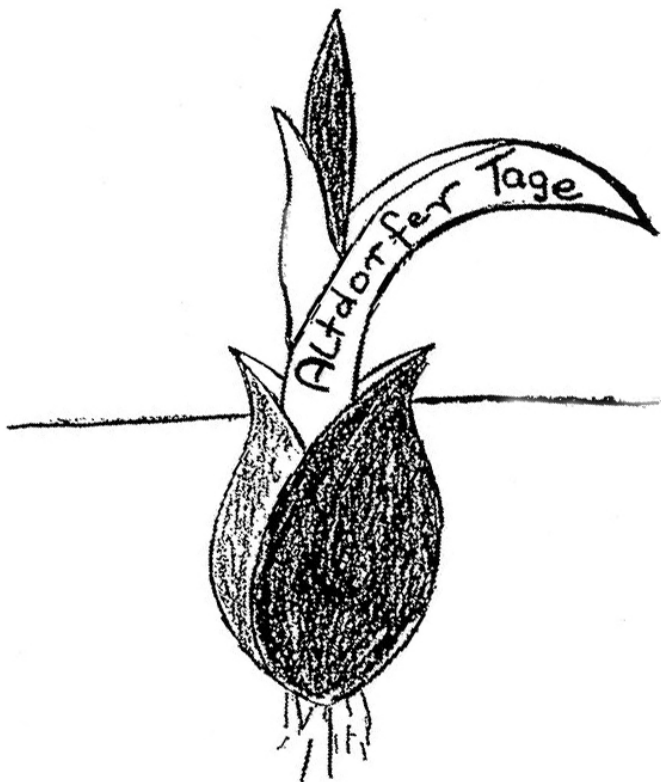
EVANG. KIRCHENGEMEINDEN RAIDWANGEN - ALTDORF

40 Jahre Altdorfer Tage

Jahreslosung 2012

*Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den
Schwachen mächtig.*

2. Korinther 12,9



Ausgabe 01/2012

Freiheit mit Grenzen	2
Neuer Pfarrer gewählt	4
Jahr des Gottesdienstes	5
Altdorfer Tage	7
Fastenzeit	9
Passionszeit	10
Weltgebetstag	12
Kasualien	14
Termine	15
Frauenfrühstück 2012	16

17. und 18. Januar 2012

*Alles ist erlaubt – aber nicht alles nützt.
Alles ist erlaubt – aber nicht alles baut auf.
Denkt dabei nicht an euch selbst,
sondern an die anderen.*

Korinther 10,23–24



Foto: Lehmann

Freiheit mit Grenzen

„Alles ist erlaubt“ steht ja nun im krassen Gegensatz zum „Du sollst nicht“ der Zehn Gebote. Gibt es etwa Ausnahmen bei den Geboten, die der Apostel Paulus jetzt erklären muss? Oder hat sich die Zeit einfach geändert, und man kommt mit Verboten und Einschränkungen in der Kirche nicht mehr klar, nicht mal in der ganz jungen Kirche im 1. Jahrhundert nach Christus?

Wir sind heute gern schnell dabei zu sagen, dass sich die Zeiten geändert haben, wir uns der Welt und ihren Gegebenheiten doch annähern oder gar anpassen müssen, moderne Kirche sein. Aber ist grenzenlose Freiheit wirklich modern, erstrebenswert?

Ich habe nach der Wende ziemlich schnell die Erfahrung gemacht, dass die Freiheit, die nun angeboten wurde, in neue Abhängigkeiten, auch manche Unfreiheit geführt hat. Freiheit nur für sich allein gibt es nicht. Obwohl es Menschen gibt, die das für sich so sehen möchten. Ich lebe immer, ob ich das will oder nicht, in einer Gemeinschaft. In einer Gemeinschaft ist auch die Freiheit so zu gestalten, dass meine Freiheit nicht anderen schadet. Denn die Freiheit der anderen soll ja auch mich nicht beschädigen.

Alles ist erlaubt, wenn, ja wenn es dem anderen nicht schadet. Es gibt ein Gegenüber. Sonst ist Leben egoistisch, einsam, gottlos. Und dann sind auch die Zehn Gebote nicht Einschränkung, sondern eröffnen Leben. Da wird aus dem „Du sollst nicht“ ein „Du brauchst nicht“. Du brauchst keinen anderen Gott, du brauchst nicht zu töten, zu stehen.

Carmen Jäger

Neuer Pfarrer gewählt

Pfarrer Joachim Schmid aus Kirchheim kommt



»Lernen wir, daß es nur eine einzige Liebe gibt: wer Gott umarmt, findet in seinen Armen die Welt.« Madeleine Delbrêl, 1904-1964

Das Besetzungsgremium hat am 8. Dezember 2011 Herrn Joachim Schmid aus Kirchheim zum neuen geschäftsführenden Pfarrer für Raidwangen-Altendorf gewählt.

Er ist 40 Jahre alt und verheiratet.

Joachim Schmid wurde in Stuttgart geboren, ist in Filderstadt Bonlanden aufgewachsen und studierte in Tübingen, Greifswald und Berlin.

In Reutlingen war er für ein Jahr in der Personalabteilung der Firma Bosch tätig.

Sein Vikariat machte er in Friedrichshafen-Manzell, war anschließend Pfarrer in der Klinikseelsorge Tübingen und zur Dienstaushilfe in den Kirchengemeinden Derendingen und Dußlingen.

Seit 2007 ist er Direktionsassistent an der Evangelischen Akademie in Bad Boll.

Voraussichtlich im Mai 2012 wird Pfarrer Joachim Schmid sein neues Amt in Raidwangen antreten.

Das Besetzungsgremium freut sich sehr, dass die Stellenbesetzung so schnell und mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden konnte, und bedankt sich bei allen, die es in Gedanken und Gebet unterstützt haben.

*Im Namen des Kirchengemeinderats
Rainer Keppler*

Gottesdienst tut gut

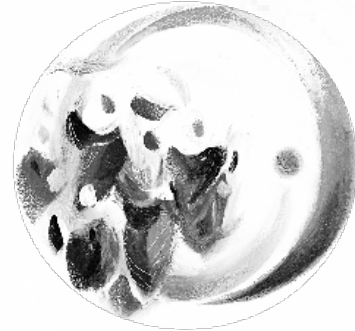
Die Landeskirche feiert das Jahr des Gottesdienstes

Vom 1. Advent 2011 bis zum Ewigkeitssonntag 2012 soll in der evangelischen Landeskirche der Gottesdienst ein besonderer Mittelpunkt im Leben der Gemeinden sein.

Auch wenn es einen anderen Anschein hat, der Gottesdienst ist nach wie vor ein zentraler Punkt des gemeindlichen Lebens. Die Landeskirche hat deshalb beschlossen, im laufenden Kirchenjahr den Gesichtspunkt des Gottesdienstes stärker heraus zu stellen und über die Freude am Gottesdienst die Möglichkeiten den eigenen Glauben zu entwickeln, zu stärken und natürlich auch mit anderen zu teilen. Gottesdienst-Begeisterung kann auch andere Menschen anstecken und Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sowie auch andere Gemeinden miteinander verbinden.

Dies soll symbolisch über drei Kerzen - eine für den Gottesdienst, eine für die Kinderkirche und eine für die Konfirmation - geschehen, die uns das Kirchenjahr über begleiten. Am ersten Advent wurde ja bereits das Jahr des Gottesdienstes in den Gottesdiensten in Altendorf und Raidwangen durch das Anzünden der besonders gestalteten Kerzen eröffnet. Über drei Abschnitte von je sieben Gottesdiensten werden drei „Gesichter“ des Gottesdienstes hervorgehoben: 1. Gottesdienst führt zur Stille und Besinnung, zur Begegnung mit Gott. 2. Gottesdienst bringt die Gemeindeglieder zusammen. 3. Gottesdienst sendet die Teilnehmer hinaus in den Alltag mit einer neuen Ausrichtung und mit Gottes Segen. Diese drei Gesichtspunkte gehören immer zu jedem Gottesdienst, gleichgültig in welcher Form er gefeiert wird. Das neue Kirchenjahr soll diese Vielschichtigkeit wieder bewusst machen.

Der erste Abschnitt beginnt am Altjahresabend und geht bis



Dr. Sabine Waldmann-Brun hat ein Motiv für diese Kerzen geschaffen, das die Hoffnung sichtbar macht, dass viele und vielerlei Menschen sich zum Gottesdienst sammeln.

Ende Januar (fünf Sonntage und zwei Feiertage) und steht unter dem Thema: „Gottesdienst... von Gott berührt“. Er soll die spirituelle Seite des Gottesdienstes betrachten. Nach Martin Luther macht „dass unser lieber Herr mit uns rede durch sein heiliges Wort“ die erste Dimension des Gottesdienstes aus. D. h. für Luther ist das „Wort“ eine ganzheitliche Angelegenheit. Es berührt nicht nur das Ohr und den Verstand sondern den ganzen Menschen. Musik, sakramentale Gaben, Symbole, Gesten, Kirchenraum und Atmosphäre beeinflussen den Besucher auch. Weihnachten ist oft emotionsgeladen und den Jahreswechsel nutzen viele Menschen zu Bilanz und guten Vorsätzen. Die Allianzgebetswoche, die Gebetswoche für die Einheit der Christen und der Ökumenische Bibelsonntag finden alle im Januar statt, daher passt die erste Phase gut in diese Zeit.

Der zweite Abschnitt „Gottesdienst gemeinsam feiern“ beginnt an Quasimodogeniti (1. Sonntag nach Ostern) und endet an Pfingsten. Es soll an die Auferstehungsfreude erinnert werden. Die Begegnung der Menschen untereinander, ihre Kommunikation und ihr Miteinander (auch der Generationen) soll in diesen Wochen im Vordergrund stehen. Eine besondere Predigtreihe wird auf die Elemente des Gottesdienstes wie Gebet, Gesang, Predigt und Segen eingehen, Bezüge zur Taufe, Konfirmation und Abendmahl gehören auch dazu.

In der dritten Phase wird durch „Gottesdienst – von Gott bewegt“ ab dem Erntedankfest auf den Gottesdienst im Alltag hingewiesen. Fürbitten und Segen öffnen den Blick für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, für Nächstenliebe und weltweite Christenheit.

Jede dieser Phasen bietet Gestaltungs- und Erfahrungsmöglichkeiten für liturgisches Ausprobieren. Gemeindemitglieder sind aufgerufen an der Gestaltung mitzuarbeiten und Ideen einzubringen. Vielleicht haben Sie Lust dazu? Erst nach den jeweiligen Phasen entscheidet der Kirchengemeinderat, ob die eine oder andere Variante fester Bestandteil des Gottesdienstes wird. Daher wird es für den Kirchengemeinderat wichtig sein, dass Gemeindemitglieder ihre Eindrücke, Entdeckungen und Beobachtungen mit ihm besprechen.

Im Internet finden Sie unter www.Jahr-des-Gottesdienstes.de mehr Informationen und viele Anregungen für Mitarbeiter, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Gestaltung des Jahres des Gottesdienstes und Hinweise zu besonderen „Leuchttfeuer Gottesdiensten“, zu denen überörtlich eingeladen wird. Landesbischof July sagt: „Ich danke allen... Gemeinden, die sich auf neue Wege einlassen und alte Wege neu entdecken. Uns allen wünsche ich viele bereichernde Erfahrungen in der Gemeinschaft unter Gottes Wort.“

Dieter-Ulrich Niederberger

ALTDORFER TAGE 2012

Zum **40. Mal** finden 2012 die **Altdorfer Tage** statt und alle sind herzlich eingeladen, dieses besondere Jubiläum mitzufeiern. Sie stehen unter dem Thema:

„Heile, heile Segen“

Der Beginn am **Dienstag, 17.01. ist um 14.00 Uhr.**

Pfarrer Dr. Hartmut Schmid, er ist Vorsitzender des Liebentzeller Gemeinschaftsverbandes, wird mit seinem Referat den Schwerpunkt auf

„Heil werden - heil bleiben“

lenken. Außerdem wird der **Flötenchor des Gymnasiums** musikalische Akzente setzen, ein **Podiumsgespräch** wird die Anfänge des Nachbarschaftstreffens aufzeigen, **Margret Mauthe** trägt an beiden Tagen **schwäbische Geschichten** vor und gemeinsames, gemütliches Kaffeetrinken rundet diesen Nachmittag ab.

Am **Mittwoch, 18.01.** beginnt die Veranstaltung **um 19.30 Uhr.** Ein besonderen Schwerpunkt wird die **Clownin Bettina Schaal** übernehmen und **Dekan Michael Waldmann** greift das Motto:

„In der Mitte ankommen“

auf. Neben einer kleinen Bewirtung und Grußworten wirken auch noch Bläserinnen und Bläser des **Großbettlinger- und Neckartenzlinger Posaunenchores** mit.

Das Vorbereitungsteam hat sich zum **40-jährigen Jubiläum** besondere Dinge ausgedacht – kommen Sie und lassen Sie sich einfach überraschen!

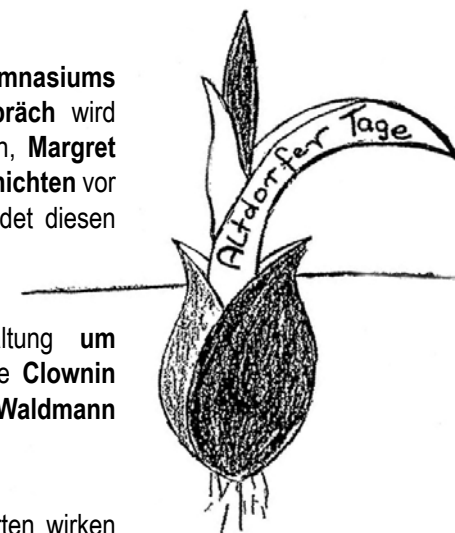
Es gibt einen Büchertisch, bereitgestellt von der Buchhandlung Rotes Haus in Nürtingen; außerdem werden auch Waren vom Weltladen Nürtingen zum Verkauf angeboten. Wir freuen uns über zahlreiche Gäste des

40. Nachbarschaftstreffens in Altdorf!

**17. & 18.
Januar 2012**

**17.01. - 14:00 Uhr
18.01. - 19:30 Uhr**

**Gemeindehalle
Altdorf**



Zu beiden Veranstaltungen sind nicht nur die Frauen, sondern auch die **Männer des Kirchenbezirks** Nürtingen ganz herzlich eingeladen!

40 Jahre ALTDORFER TAGE – neues Team?

Das Vorbereitungsteam freut sich dieses Jahr über das Jubiläum des Nachbarschaftstreffens.

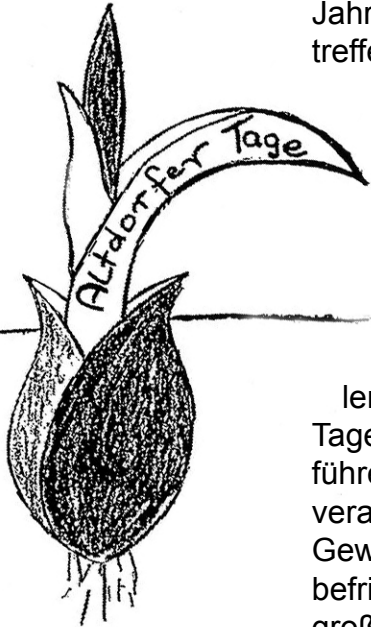
Nach wie vor ist dieses jährliche Treffen des Kirchenbezirks sehr gut besucht. Nun sind die Mitarbeiterinnen mit den Altdorfer Tagen zusammen in die Jahre gekommen und wünschen sich einen Wechsel im Team.

Wir suchen Frauen mit Organisationstalent und Lust am Gestalten, die die Altdorfer Tage auch zukünftig vorbereiten und durchführen möchten. Von dieser interessanten und verantwortungsvollen Aufgabe hat jeder einen Gewinn, der sich einbringt. Es ist eine sehr befriedigende Erfahrung, zu sehen, wie diese große Veranstaltung gelingt. Wenn sie auch zukünftig weitergeführt werden könnte, wären Team und viele Gäste sehr dankbar.

Wenn Sie sich vorstellen könnten, sich einzubringen, melden Sie sich bitte bei Karin Löw (Tel.: 07127-31185) oder Pfarrerin Ulrike Schaich (Tel.: 07127-239640).

Für das Vorbereitungsteam:

Pfarrerin Ulrike Schaich



Die Fastenaktion der evangelischen Kirche



Das Fastenmotto 2012 der evangelischen Kirche mag wie eine Aufforderung zum Scheitern, ein Lockruf der Sünde in einer optimierten Welt klingen. „Gut genug!“, lautet die Botschaft zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag. Sieben Wochen lang dürfen es die Fastenden gut genug sein lassen und den Blick schulen für den Punkt, wo's reicht. Darf Zufriedenheit aufkeimen mit dem Gegebenen, dem Geschenkten. Darf Wissen aufleuchten um die Unverfügbarkeit des Glücks, „7 Wochen ohne falschen Ehrgeiz“. Jenseits allen Werkens hat der Mensch einen Wert an sich. „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt“, so besingt Psalm 8 Gottes gute Schöpfung, den Menschen. „Gut genug!“ – damit können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einstimmen in dieses Lob und die Gnade entdecken, mit der sie gesegnet sind.

Die Passionszeit



Schon verhältnismäßig früh begann für die Christenheit mit einer Fastenzeit die Vorbereitung auf das Osterfest. Im 2. Jahrhundert war es nur ein zweitägiges Fasten, im 3. Jahrhundert eine Woche in der Karwoche und beim Konzil in Nicäa wurde die Fastenzeit, die bis heute gilt, auf 40 Tage (ohne die dazwischen liegenden sechs Sonntage) festgelegt. Die Fastenzeit beginnt am Aschermittwoch. Im Übrigen war die Fast-Nacht ursprünglich nur der Vorabend vor Aschermittwoch und seit dem 13. Jahrhundert ist die eigentliche Fastnacht die Zeit zwischen dem „schmutzigen Donnerstag“ und dem Abend vor Aschermittwoch. Der rheinische Karneval ist nichts anderes als „carne vale“ („Fleisch, leb wohl“).



Der Aschermittwoch hängt damit zusammen, dass die Asche der Palmen des vergangenen Jahres den Gläubigen vom Priester auf den Kopf gestreut wurde („gedenke Mensch, du bist Staub und zum Staube kehrst du zurück“). Asche war schon immer das Symbol für Vergänglichkeit, Buße und Reue („sich in Sack und Asche hüllen“), sie war auch über Jahrhunderte Reinigungsmittel. Der Brauch des Aschestreuens wurde im 11. Jahrhundert durch Papst Urban II. eingeführt.



Zur Fastenzeit gehört selbstverständlich, dass man kein Fleisch von warmblütigen Tieren (Ersatz: Maultaschen) isst und keinen Alkohol trinkt. Am Aschermittwoch ist letztmalig der Genuss von Schnaps und Bier erlaubt. Beides hat Symbolcharakter: Bier soll für das Gedeihen der Gerste sorgen und Schnaps soll die Mücken vertreiben. Im Mittelalter wurden die Fastenregeln zum Teil sehr streng gehandhabt, man durfte nicht mehr als drei Bissen Brot essen und drei Schluck Bier bzw. Wasser zu sich nehmen – Bier war oft gesünder als das vor allem in den Städten mit Bakterien verseuchte Wasser.



Der Sonntag Laetare („laetare, Jerusalem“ – „freue dich, Jerusalem“) liegt genau mitten in der Fastenzeit. Vor diesem Tag sollte Trauer vorherrschen, nach diesem Tag sollte man froh dem Einzug in Jerusalem entgegen sehen. Vierzehn Tage vor Ostern, an Judica („judica me, Deus“ – „richte mich, Gott“) auch Schwarzer Sonntag, früher in der katholischen Kirche auch als Passionssonntag bekannt, verhüllte man Kreuze und Bilder. Am Palmsonntag wird an den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem gedacht. Palmen waren schon in vorchristlicher Zeit heilige Bäume, Palmzweige sind Symbole für Märtyrer und zeigen deren Sieg über die weltlichen Mächte an. Geweihte Palmbüschel (Palmkätzchen sind mangels Palmen bei uns ein Ersatz dafür) werden heute noch in manchen Haushalten zum Kruzifix gehängt.



Die Karwoche (althochdeutsch kara, Klage, Kummer, Trauer) beendet die Fastenzeit. Bis zum 4. Jahrhundert feierte man in der Osternacht Abendmahl, Kreuzestod und Auferstehung in einer Nacht zusammen. Bekannt für den Gründonnerstag sind das Abendmahl und die Fußwaschung, d.h. die Erniedrigung Jesu. Die Herkunft des Namens „Gründonnerstag“ ist nicht geklärt, er könnte von althochdeutsch „grinan“ (heute greinen) kommen, von „viridis“, das sind die „Grünen“ also die Büsser, die „dürres

Holz“ waren und die an Ostern lebendig und grün wurden, von der liturgischen Farbe grün oder davon, dass grüne Kräuter oder Grünkohl gegessen wurde.

In der Messe am Gründonnerstag wird in der katholischen Kirche das Tabernakel (Aufbewahrungsort für die in der heiligen Messe gewandelten Hostien) geleert, der Altar bleibt ohne Schmuck. Bis zum Gloria in der Osternacht werden die Orgeln nicht gespielt und die Kirchenglocken nicht geläutet.



Der Karfreitag ist in der evangelischen Kirche der höchste Feiertag. Es wird des Leidens und Sterbens Jesu gedacht. In der katholischen Kirche gibt es keine Messen, lediglich um 15 Uhr, der Todesstunde Jesu, kommen die Gläubigen zusammen. Bei den seit dem 14. Jahrhundert stattfindenden Kreuzwegandachten (Kreuzweg ist die Nachahmung der „Via Dolorosa“ [„schmerzreiche Straße“] in Jerusalem, die normalerweise während der Fastenzeit abgehalten werden), wurden zunächst 12, seit 1625 die heute üblichen 14 Stationen, die mit der Verurteilung Jesu durch Pontius Pilatus beginnen, abgegangen. Der Karsamstag, der letzte Tag der Fastenzeit, dient dem Gedenken an die Grabesruhe.

Dieter-Ulrich Niederberger

Steht auf für Gerechtigkeit



Abbildung: „Justice“, Hanna Cheriyan Varghese. Bildrechte Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.

Wie lässt sich ein Staat regieren, dessen zwei Landesteile – getrennt durch das Südchinesische Meer – über 500 Kilometer auseinander liegen? Ein Land, dessen rund 27 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Mit Kontrolle, mit Reglementierungen, mit Religion? Die Regierung des südostasiatischen Landes Malaysia versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten. Der Islam ist in Malaysia Staatsreligion. Immer wieder kommt es jedoch zu Benachteiligungen der religiösen Minderheiten und zu politisch-instrumentalisierten Konflikten.

Malaysia könnte zauberhaft sein: Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 Meter versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen. Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreien zu Gott. Da sind sie gut aufgehoben. Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und vieler Menschen weltweit.

Habakuk, der in seiner Klage – auch gegen Gott – heftig austeilern kann, ermutigt die Christinnen, auch ihrerseits im Gebet ihre Klagen Gott vorzutragen. „Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politischen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden. Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht. Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“ Darf eine Frau so mutig und offen in den politischen Raum hineinreden? Das Bild von der „stumm leidenden malaysischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie alle Christinnen und Christen am 2. März 2012 aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu, die sie sechsmal in ihrer Liturgie wiederholen: Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.

Renate Kirsch

Freitag 2. März 2012
19.00 Uhr
Ev. Gemeindehaus
Raidwangen
oder
19.30 Uhr
Ev. Kirche Altdorf

Familiennachrichten

Zeitraum: (November und Dezember 2011)

Raidwangen

Beerdigungen und Trauerfeiern 23. November 2011 Wolfgang Adolf Fritz, verstorben am 20.11.2011 im Alter von 83 Jahren

Altdorf

Taufen 26. November Jens Kittelberger Sohn von Dieter Kittelberger und Bettina Kittelberger geb. Bächler.

Beerdigungen und Trauerfeiern 02. Januar 2012 Emilie Failenschmid geborene Thumm, verstorben am 28.12.2011 im Alter von 95 Jahren

Werden Sie Gemeindebriefautor!

Schreiben Sie gerne? Gedichte, Erzählungen oder...? Oder kennen Sie jemanden der gerne schreibt? Haben Sie vielleicht schon fertige Gschichtle im Schrank, von Ihnen oder Ihren Verwandten? Würden Sie gerne mal etwas gedruckt in Händen halten?

Kommen Sie doch einfach zu unserem nächsten Redaktionstreffen am 14. Februar 2012 oder bringen Sie Ihre Geschichte, Ihre Gedicht im Pfarramt vorbei. Gerne nehmen wir Beiträge auf, also ran an den Bleistift, Füller, Kugelschreiber...

Terminvorschau

17. + 18. Januar	40. Altdorfer Tage - Gemeindehalle Altdorf „Heile, heile Segen“
17. Januar	14.00 Uhr – Pfarrer Dr. Hartmut Schmid „Heil werden - heil bleiben“ Flötenchor des Gymnasiums Podiumsgespräch zu den Anfängen des Nachbarschaftstreffens Margret Mauthe mit schwäbischen Geschichten
18. Januar	19.30 Uhr - Clownin Bettina Schaal und Dekan Michael Waldmann „In der Mitte ankommen“ Bewirtung und Grußworte Bläserinnen und Bläser des Großbettlinger- und Neckartenzlinger Posaunenchores
25. Januar	9.00-11 Uhr – Frauenfrühstück im Bürgersaal (Altdorfer Rathaus)
29. Januar	getauschte Gottesdienstzeiten 9.30 Uhr Altdorf – Pfarrerin Ulrike Schaich 10.30 Uhr Raidwangen – Pfarrerin Ulrike Schaich
10.-12. Februar	Konfifreizeit Altdorf
26. Februar	getauschte Gottesdienstzeiten 9.30 Uhr Altdorf – Brunchgottesdienst – Pfarrerin Ulrike Schaich 10.30 Uhr Raidwangen – Pfarrerin Ulrike Schaich
2. März	Weltgebetstag der Frauen – Malaysia 19.00 Uhr Raidwangen 19.30 Uhr Altdorf
4. März	Goldene Konfirmation in Altdorf – Pfarrerin Ulrike Schaich
11. März	Konfirmation I in Altdorf – Pfarrerin Ulrike Schaich
18. März	Konfirmation II in Altdorf – Pfarrerin Ulrike Schaich
25. März	Konfirmation in Raidwangen – Pfarrerin Ulrike Schaich
5. April Gründonnerstag	19.00 Uhr – Raidwangen – Andacht 20.00 Uhr – Altdorf – Abendmahl
6. April Karfreitag	9.30 Uhr – Altdorf – Pfarrerin Ulrike Schaich 10.30 Uhr – Raidwangen – Abendmahl – Pfarrerin Ulrike Schaich
8. April Ostersonntag	9.30 Uhr – Raidwangen – Pfarrerin Ulrike Schaich 10.30 Uhr – Altdorf – Pfarrerin Ulrike Schaich

Impressum

© 2012, Herausgegeben von der
Ev. Kirchengemeinde Raidwangen-Altdorf;
Bachstr. 13,
72622 Nürtingen-Raidwangen

Redaktionsteam: KGR-Vors. Rainer Keppler
(V.i.S.d.P.R.), Dieter-Ulrich Niederberger, Thea
Bauknecht, Matthias Rathmann, Sabine Burger, Lore
Schüßler

Anschrift der Redaktion: s. Herausgeber

Layout: Susanne Sonneck, Neckartenzlingen;
Druck: Colorpress, Nürtingen/Oberensingen
Bildnachweis: Privatfotografien und Gemeindebrief-
magazin.

**Der Gemeindebrief der evangelischen
Kirchengemeinde Raidwangen-Altdorf erscheint
4mal jährlich und wird an alle evangelischen
Haushalte verteilt.**

Bankverbindung Kirchengemeinde: Volksbank Hohenneuffen, BLZ 61261339, Kontonummer: 71097007

Frauenfrühstück 2012 – Mittwochs 9-11Uhr



25. Januar 2012 – Bürgersaal

Wer wird Millionär – auf der Suche nach Glück

Wir gehen auf die Suche nach Glück, indem wir in Gedanken eine Fahrt nach Glücksstadt unternehmen. An den unterschiedlichen Stationen werden wir fündig. **Dorothea Hille, Heilbronn**

29. Februar 2012

Malaysia – Land des Weltgebetstags

Wunderbare Landschaften locken mit Erfolg Touristen an. Aber Korruption, Ungerechtigkeit und Menschenrechtsverletzungen prägen den Alltag. Mit Dias lernen wir das Land besser kennen.

Team des Frauenfrühstücks

28. März 2012

Bhutan – Königreich im Himalaya

Dia-Reise durch ein Land, in dem der buddhistische Glauben den Alltag prägt. Das Kloster Taktsang (Tigernest) und verschiedene Dzongs (Klosterburgen) werden besucht. Die Reise geht bis nach Thimpu, der Hauptstadt des Landes.

Ursel Buchter, Rechberghausen

25. April 2012

„Die Erde ist zum Bersten voll mit Himmel“

- Irische Segenswünsche

Wir hören von der besonderen Frömmigkeit der irischen Mönche, deren Segenswünsche uns heute vielerlei im Alltag begleiten. Ein Blick auf das heutige Irland bewahrt uns davor, die Welt schon heute als „heil“ zu sehen.

Dieter Kunzmann, Bildungsreferent/

Geschäftsführer, Ev. Bildungswerk Esslingen

30. Mai 2012

Johanna, die Vergessene

Von Jesus geheilt, ist sie eine der Frauen, die ihm nachfolgte. Wir sind gespannt, was sonst noch über sie zu erfahren ist und welche Stelle sie einnahm. Mit ihr setzen wir die Reihe „Frauen der Bibel“ fort. **Team des Frauenfrühstücks**

27. Juni 2012

Alle an einem Tisch

Am Tisch wird gegessen, diskutiert, gelacht, Gespräche geführt – politische, familiäre, heitere und nachdenkliche. Wir machen uns auf Spurensuche der Tisch-Gemeinschaften.

Team des Frauenfrühstücks

25. Juli 2012

Die Symbolik der Blumen

Blumen – die schönste Sprache der Welt.

Durch ihre symbolische Sprache können wir mit Blumen Botschaften senden.

Von der Vielfalt der Farben und ihrer Bedeutung erweitern wir unseren pflanzlichen Horizont.

Team des Frauenfrühstücks

26. September 2012

In einem kleinen Apfel...

Welche anderen Geschichten, Gedichte und Lieder fallen uns rund um den Apfel ein? Nebenbei gibt's Apfelgerichte und -getränke zum Probieren. **Team des Frauenfrühstücks**

31. Oktober 2012 – Bürgersaal

Bleib wie du bist?

– von Veränderungen im Leben

Bleib wie du bist – obwohl uns dieses wohlgemeinte Kompliment gut tut, entspricht es nicht unserer Lebenswirklichkeit. Unser Leben ist auf Veränderung und Wachstum angelegt

Gabi Sons, Pliezhausen-Gniebel

28. November 2012

Zwischen den Jahren – die merkwürdigen zwölf Nächte nach Weihnachten

Die Tage und Nächte nach Weihnachten waren unseren Vorfahren „heilig“. Es wurde in dieser Zeit, den „Rauhnächten“, möglichst viel beobachtet und wahrgenommen. Es geht um besonderes Verhalten an merkwürdigen Tagen...

Heidemarie Messner, Studienleiterin i.R.,

Ofterdingen